

Straßenseite, mit Keller, Erdgeschoß und zwei Obergeschossen, mit flachem Dach, verputzter Vorderseite und ohne wesentliche Verzierung errichtet. Derartige Häuser sind noch in manchen Straßen Hamburgs zu sehen.

Um der vermehrten Bevölkerung Unterkommen zu verschaffen und um die verteuerten Bauplätze innerhalb der ehemaligen Festungswälle besser auszunutzen zu können, wurden, namentlich in den Geschäftsstraßen, zahlreiche Etagenhäuser gebaut, und da es eine Bauordnung, die die Zuführung von Licht und Luft vorschrieb, nicht gab, so zeigen diese nach dem Brande errichteten mehr-

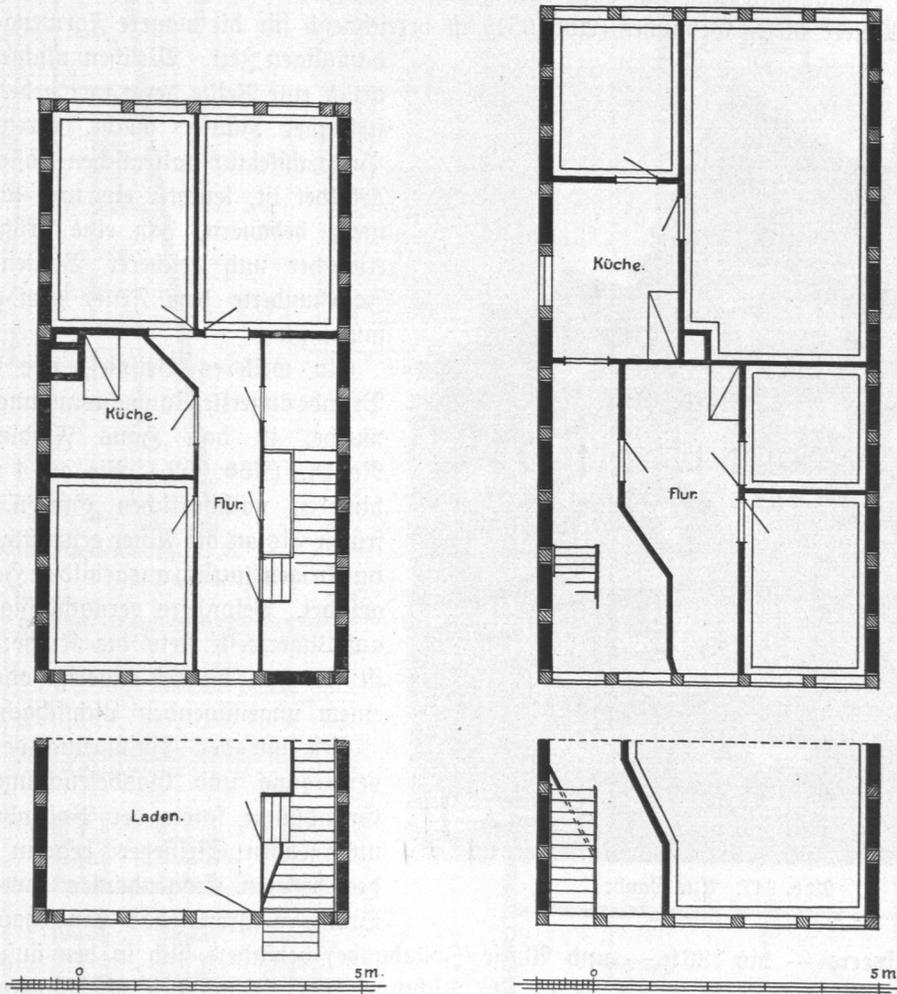


Abb. 943 und 944.
Haus Rademachergang Nr. 9.

Abb. 945 und 946.
Haus Bauhof Nr. 6.

stöckigen Bauten ein wenig erfreuliches Bild. Auf die stehengebliebenen Grundmauern des früheren Einzelhauses wurde nicht selten ein hoher Kasten gesetzt, in dem um eine dunkle Treppe schlecht belichtete oder ganz dunkle Räume lagen, nur die Vorder- und Hinterzimmer hatten Fenster nach dem Freien. Die Fenster der Hinterzimmer wurden vielfach noch durch Anbauten auf den schmalen Höfen erheblich beeinträchtigt.

Aus dieser Zeit seien die eigenartigen Grundrisse zweier Häuser wiedergegeben, die in ihren oberen Stockwerken noch in der alten Form erhalten sind. Das erste liegt Hopfenmarkt Nr. 6 (Abb. 948), ein schmales, tiefes Haus, dessen Rückseite nach dem Flet hinausgeht und in seiner Grundform noch die Bauweise des früheren Kaufmannshauses mit Diele und oberen Lager-